



Wie Friedhelm zu seinem Mähroboter kam

Schwer atmend schob Friedhelm den alten Rasenmäher die leichte Steigung bis zur Gartenhütte hinauf. Die Stiche in seinem Rücken waren wieder da, aber gleich hatte er es endlich geschafft. Schnaufend schob er den Mäher durch die Tür und roch den angenehmen Geruch nach Blumenerde und Torf. Wie liebte er seinen Garten! Aber er machte sich nichts vor: Lange würde er sich nicht mehr alleine um das große Grundstück kümmern können. Seine alten Knochen machten sich jetzt sogar schon beim Unkraut jäten bemerkbar. Tief in Gedanken versunken bemerkte er gar nicht, wie ein Auto auf den Hof gefahren kam. Sein Schwiegersohn Andy stieg behände aus dem Wagen und grüßte.

"Hallo Friedhelm!" Ein kurzer Blick über die Rasenfläche genügte. Er verzog sein Gesicht. "Ich wollte Dir doch den Rasen mähen! Wieso hast Du denn nicht gewartet? Du wusstest doch, dass ich nach der Arbeit kommen würde?!"

Friedhelm lächelte müde. Wenn sich ein Mann noch nicht mal mehr alleine um seinen Grund und Boden kümmern konnte, was war das dann für ein Leben?

"Ich hatte doch nichts Besseres vor, Andy! Aber trink doch ein kaltes Bier mit mir!" Einladend deutete er auf die alte Gartenbank, auf der die gute Auflage mit den Blümchen lag. "Ich hole schnell zwei Kannen!" Andy schüttelte den Kopf. "Du bist unverbesserlich!" Er lachte und ließ sich in das bequeme Kissen fallen. Er schaute sich im Garten um. Wie schaffte Friedhelm das nur? Er konnte kaum noch laufen vor Schmerzen - die Gicht - und trotzdem sah sein Grundstück immer sauber und ordentlich aus. Nicht ein Grashälmmchen schaute aus den Rosenbeeten hervor. Er ließ seine Gedanken schweifen und dann kam ihm eine Idee. Gestern war doch eine Beilage vom hiesigen Motoristen in der Zeitung gewesen. Diese ... elektrischen Rasenroboter! Ja, das war die Idee!

Andy besprach abends die Angelegenheit mit seiner Frau. Auch diese wollte nicht, dass ihr Vater so hart schuftete. Also ging Andy am nächsten Tag zum Motoristen und ließ sich beraten. Der Roboterspezialist beriet Andy eingehend. Und schnell entschloss sich Andy für einen Stihl iMow. Die beiden kamen ins Geschäft und Andy vereinbarte einen Termin für die Installation. Der Spezialist erklärte ihm, er könne den Roboter auch selber installieren,

aber für Ungeübte sei dies nicht ganz einfach. Denn klare Regeln gelte es zu befolgen.

Nun stand Andy vor einem Problem. Er musste Friedhelm für den Tag der Installation vom Grundstück locken, denn sein Schwiegervater würde den jungen Mann sicher schnellstmöglich seines Rasens verweisen. Er telefonierte mit seiner Frau und die hatte gleich eine Idee, wie sie ihren Vater weglocken konnte.

Der Tag der Installation kam und Friedhelm wurde von seiner Tochter abgeholt. Andy hatte sich extra frei genommen und wartete am Haus seines Schwiegervaters auf den Roboterinstallateur. Dieser kam zur vereinbarten Uhrzeit und lud den Roboter, die Kabelverlegemaschine sowie Erdnägel und eine Rolle Verlegedraht aus dem Auto und machte sich an die Arbeit.

Andy schaute ihm aufmerksam bei der Arbeit zu. "Der Roboter wird doch sicher nicht ins Rosenbeet fahren, oder? Die sind noch von meiner verstorbenen Schwiegermutter!" Der junge Mann lächelte. "Ganz sicher nicht! Deswegen bin ich doch hier. Ich installiere jede Woche 10 von den Dingen und noch nie hat es Probleme gegeben!" Andy war erleichtert und setzte sich auf die alte Bank. Nach etwa zwei Stunden stand der junge Mann auf und rieb sich die Hände. "So, alles fertig. Jetzt müssen Sie mir nur noch verraten, wann der Roboter laufen soll."

Andy überlegte. Verlegen sagte er: "Geht das vielleicht auch Nachts?" Er schaute beschämt auf den jungen Mann. Dieser nickte eifrig. „Der Roboter arbeitet, wann Sie es wünschen!" So wurde es gemacht. Die Ladestation von dem grünen Roboter befand sich direkt hinter dem Gartenhäuschen, sodass man sie vom Haus aus nicht sehen konnte. Und von dem verlegten Draht sah man auch nichts! So hatte Andy sich das vorgestellt. Der Roboterspezialist packte seine Gerätschaften zurück ins Auto und verabschiedete sich. Der Roboter stand in seiner Ladestation und verschmolz mit dem grünen Rasen. Jetzt konnte Friedhelm kommen. Andy machte sich auf den Weg nach Hause.

Es hatte eine Woche durchgehend geregnet. Heute schien endlich wieder mal die Sonne und Friedhelm fand, es sei nach einer Woche wieder an der Zeit, den Rasen zu mähen. Also machte er sich auf in den Garten und schob den Rasenmäher auf die Wiese. Die alte Krücke, die mittlerweile auch schon 15 Jahre auf dem Buckel hatte, sprang erst beim dritten Versuch an. Schon jetzt schmerzte der Rücken. Aber Friedhelm ignorierte dies tapfer. Er fuhr in seine gewohnte Bahn und staunte nicht schlecht. Wie konnte das nur sein? Der Rasen war in der letzten Woche trotz des vielen Regens nicht einen Zentimeter gewachsen? Friedhelm zweifelte an seinem Verstand und begann, an die Heinzelmännchen zu glauben. Doch er war froh, als er auch an anderen Stellen kein hohes Gras vorfand, dass er den Mäher wieder in den Schuppen schieben konnte und holte sich ein kühles Bier.

Das Leben konnte so schön sein!

Eines Nachts weckte Friedhelm seine Blase. Er verließ das Bett und ging ins Badezimmer. Schaute beiläufig aus dem Fenster. Der Mond schien hell in seinen schönen Garten. Doch was war das? Da bewegte sich doch was? Er rieb sich die Augen und schaute erneut in den Garten. Ganz sicher, dort war etwas! Friedhelm ging zur Toilette und schlich dann die Treppe hinunter, öffnete die Tür nach draußen und stand schließlich auf dem Rasen. Dieser war übrigens schöner denn je, obwohl er seit fast zwei Wochen nicht gemäht hatte. In der hinteren Ecke bei den Rosen bewegte sich etwas ... Grünes. Was war es? Friedhelm vernahm ein leises Brummen. Er ging über den taunassen Rasen und schaute auf den Roboter. "Was ist das denn?" Fragte Friedhelm in die Nacht hinein und erhielt natürlich keine Antwort. Der Mähroboter fuhr im Kreis, in eine Ecke, wieder zurück auf ihn zu, ohne erkennbares System. Friedhelm setzte sich auf seine Bank und schaute ihm zu. Lange. Bis der kleine Kerl die Fahrerei satt hatte und in eine Art Garage fuhr. Dort verlosch das Brummen.

Komische Angelegenheit, dachte Friedhelm. Dahinter stecken doch sicher die Kinder!

Am nächsten Tag rief er seinen Schwiegersohn an. "Ich habe etwas Komisches in meinem Garten. Das fährt nachts zu meinen Rosenbeeten!" Andy lachte und versprach, gleich nach der Arbeit bei Friedhelm vorbei zu schauen.

Andy erklärte seinem Schwiegervater alles. Dieser war anfangs sehr skeptisch. Doch als er hörte, wie lange der Roboter schon bei ihm installiert war und die Rosen immer noch dort standen, wo sie waren, entschied er, dem grünen Ding eine Chance zu geben. "Aber wenn er etwas kaputt macht, bringst Du das Ding sofort zurück, hörst Du Andy?" Dieser lachte und versprach es.

Heute heißt das grüne Ding Fridolin und fährt bei Tag. Denn so hat Friedhelm etwas zu gucken, wenn er sich ein kühles Bier auf seiner Lieblingsbank trinkt.

